



Politischer Kurzbericht

**„Charme-Offensive“ in Frankreich:
Präsident Basescu zu politischen Gesprächen in Paris**

von

Dr. Günter W. Dill / Maria Vasiu

Außenstelle Bukarest der Konrad-Adenauer-Stiftung

Bukarest, 23. November 2005

Der EU- Beitritt Rumäniens und Fragen der europäischen Sicherheit standen im Vordergrund der Gespräche von Präsident Traian Basescu während seines ersten offiziellen Besuchs in Frankreich am 21./22. November; zu dem ihn der französische Staatspräsident Jacques Chirac eingeladen hatte.

Präsident Basescus „Werbereise“ („Liberation“) nach Frankreich stand unter ganz besonderen Vorzeichen:

- Zum ersten Mal nach der Wende 1989 hatte ein rumänischer Präsident seine erste Auslandsreise nicht nach Frankreich, sondern im vergangenen Frühjahr zunächst nach London, Moskau und Washington unternommen.
- Basescus Ruf als Promotor der transatlantischen Beziehungen besteht nicht erst seit dem Vorschlag einer Achse Washington – London – Bukarest und der vorbehaltlosen Unterstützung der USA im Irak. Nach Einschätzung des Präsidenten waren es aber

vor allem Washington und London, die sich aktuell am empfänglichsten zeigten für die Probleme der Schwarzmeerregion: „Es gibt einen intensiven Drogenhandel in den Westen, eine starke Welle illegaler Immigration, einen enormen Waffenhandel in die Konfliktregionen. Wir haben vier „eingefrorene“ Konflikte in Transnistrien, Nagorni-Karabach, Abchasien und Ossetien. Man stelle sich nur eine Serie von Konfrontationen in dieser Zone vor, die 50 % [in den nächsten 10 Jahren vielleicht 70%] der Energie der EU liefert...“(Präsident Basescu zit. nach Le Monde vom 19.11.2005)

- In zahlreichen Interviews vor und während seiner „Charme-Offensive“ (so die französische Tageszeitung ‚Liberation‘) suchte Basescu freilich alle Unklarheiten über Rumäniens außenpolitische Orientierung bei seinen Gastgebern auszuräumen, die bisher jedenfalls immer sich als verlässlicher Anwalt Rumäniens präsentiert hatten. „Ich glaube, dass die französischen Politiker verstanden haben, dass unsere Außenpolitik auf zwei Säulen ruht: die erste ist die europäische Integration, die zweite eine starke transatlantische Beziehung“ (zit. nach ‚Liberation‘ vom 21.11.2005), die die strategische Partnerschaft mit London und Washington einschließt.
- Präsident Basescu zeigte sich sehr wohl bewusst, dass es neben der Bundesrepublik Deutschland gerade auch auf die Unterstützung Frankreichs ankommt in den Bemühungen um Rumäniens EU-Beitritt zum geplanten Termin am 01. Januar 2007. Er ist sich aber auch darüber im klaren, dass nach dem negativen Ausgang der Referenden über den Verfassungsvertrag in Frankreich (und in den Niederlanden) der Zeitpunkt für die Einleitung der parlamentarischen Ratifizierungsdebatten nur schwer vorherzusagen ist.

Gemäss den Gepflogenheiten der französischen Politik, die den Besuch Präsident Basescus zwar als offiziell, aber nicht als Staatsbesuch eingestuft hat, gibt es von Seiten des französischen Präsidenten keine offiziellen Verlautbarungen zu den französisch-rumänischen Gesprächen. Dennoch deutet der Umfang der Berichterstattung in den französischen Medien darauf hin, dass der Dialog sehr aufmerksam registriert wurde und Präsident Basescu dem Ziel einer Stärkung der rumänisch-französischen Beziehungen und der Hoffnung auf stärkere Unterstützung und Zusammenarbeit näher gekommen ist.

- Gerade im Hinblick auf die Schnittstelle von Sicherheits- und Europapolitik – die Schwarzmeerregion – hat Basescu nicht nur die Verantwortung Rumäniens zur Sicherung der EU-Ostgrenze unterstrichen. Unmissverständlich auch die Offerte: Sollte Frankreich militärische Einrichtungen (aber keine traditionellen Militärbasen, wie er selbst klarstellte) in Rumänien wünschen, wäre die Regierung bereit, sie zur Verfügung zu stellen.
- In diesem Zusammenhang hat sich Basescu auch zu den Befürchtungen anderer EU-Mitglieder gegenüber dem Russland Putins als Quelle von Instabilität in der Region geäußert:
 „Die Sicherheit der Region ist eng geknüpft an das Demokratieniveau in Russland; es ist klar, dass Russland, wenn es die Standards erfüllte, die von der EU gefordert sind, eingeladen würde, EU-Mitglied zu werden. Aber Russland ist auch so schon ein mächtiger Nachbar, den man nicht ignorieren kann und mit dem wir gute Beziehungen unterhalten müssen“ (zit. nach ‚Le Figaro‘ vom 22.11.2005)
- Auch wenn von französischer Seite in der EU-Beitrittsfrage und hinsichtlich der Ratifizierungsagenda die letzte Entscheidung nicht vor April 2006 fallen dürfte, hat Präsident Basescu doch jede Gelegenheit nutzen können, um das hohe Maß an Übereinstimmung in den Beziehungen beider Länder zu unterstreichen. Einen besonderen Höhepunkt wird im nächsten Jahr Rumänien erleben, das im September in Bukarest den Gipfel der Frankophonie ausrichten wird. In Präsident Basescus Sicht ist der Zusammenschluss der frankophonen Staaten fast so wichtig wie die UNO.
- In wirtschaftlicher Hinsicht hat der Besuch des Präsidenten den ohnehin sich erfreulich entwickelnden Beziehungen zwischen Rumänien und Frankreich sicher nur nützen können. Frankreich hat von dem rumänischen Wirtschaftswachstum (mehr als 5%) und der Steigerung der Binnennachfrage profitiert. 2004 wuchs der bilaterale Handel um mehr als 29% (gegenüber 2003) auf rd. 3,5 Mrd. Euro. Mit einem Anteil von 11,12% an den ausländischen Direktinvestitionen in Rumänien belegt Frankreich hinter den Niederlanden und Österreich Platz 3. Und neben den Grossunternehmen – wie z.B. Carrefour - zeigen auch kleine und mittlere Unternehmen zunehmend Interesse an einem Engagement in Rumänien.

Impressum:

Konrad Adenauer Stiftung e.V.

Aussenstelle Bukarest

Inhaltlich verantwortlich:

Dr. Günter W. Dill

Design und Umsetzung

Maria Vasiu

Postanschrift:

Str. Sf. Elefterie nr.27,

050524 Bukarest, Sektor 5

Tel: 021-4108235,

Email: office@kas.ro

www.kas.ro